

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg im Diözesanverband Trier

PFAZ 

Ausgabe 3/2009 | Schwerpunktthema:

Stufenorientierung

Inhalt Pfaz 2-2009

Leitartikel

Stufenorientierung in der DPSG	Seite 4
Die Wölflingsstufe - "Spielstufe des Verbandes?"	Seite 4
"Abendeuer Leben" Stufenorientierung der Jungpfadfinderstufe	Seite 5

DAK's und Co

Begegnungsreise 2010	Seite 7
Neues zur Jahresaktion 2010	Seite 7
Aktionstag in orange	Seite 8
Diözesanversammlung frei für alle	Seite 8
Projekt 80X80=80 plus X / Translawie braucht Dich / Freiwilligenstelle 2010	Seite 9

Querbeet

Friedenslicht 2009	Seite 10
"Bed In" am Pranger in Trier	Seite 11
Bezirksaktion der Wölflingsstufe in der Waldschule Elkhäusen	Seite 11
Faszination Pfadfinder: 80 Jahre DPSG	Seite 12
Sich zeigen in der Öffentlichkeit... -und den Mund aufmachen	Seite 12
Rheinland-Pfalz Tag in Bad Kreuznach	Seite 15

Praxistipps

Adressenpflege in NaMi	Seite 14
------------------------	----------

Tellerrand

DPSG im Wandel - Bericht von der Bundesversammlung 2009	Seite 15
---	----------

Quergedacht

Natürlich - nachhaltige Ernährung (Fortsetzung von Ausgabe 1/09)	Seite 17
--	----------

Termine / Infos

Allgemeine Termine	Seite 19
Informationen zu unserem Diözesanzentrum	Seite 20

Gefördert von:

Saarland

Ministerium für Bildung,
Familie, Frauen und Kultur

Impressum - Internetvariante

Die PFAZ ist die Zeitschrift für Leiterinnen und Leiter der DPSG im Diözesanverband Trier.

Die PFAZ erscheint dreimal im Jahr und ist ausschließlich zum internen Gebrauch bestimmt.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider

Herausgeberin und V.i.S.d.P.: Die Diözesanleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg im Diözesanverband Trier

Redaktionsschluss der nächste Ausgabe ist der

14. November 2009

Anschrift:

DPSG Diözesanbüro
PFAZ-Redaktion
Weberbach 70, 54290 Trier
Telefon: 0651-9771 180 Fax: 0651-9771 189
E-mail: pfaz@dpsg-trier.de
Homepage: www.dpsg-trier.de

Redaktionsteam

Dirk Schäfer, Annette Girnstein, Oliver Grün

Kontaktdaten

Sind aus den Texten entnommen und können im Diözesanbüro angefragt werden.

Bildernachweise:

Sind auf Seite 10 zusammengefasst



Viel Spaß beim Lesen, schmökern, blättern!

Oliver Grün

Noch eine Anmerkung zur letzten Ausgabe. Leider ist bei der Ausschreibung der Jufi-Stufe zum Blue Hajk II ein Textteil in den Tiefen der Seitenumbrüchen untergegangen. Ich bitte das zu entschuldigen.

In eigener Sache:

Die Redaktion freut sich immer über Artikel, Feedback und Anregungen. Wenn ihr Bilder oder Grafiken habt, die zu dem Text gehören, so sendet uns diese bitte als eigene Datei. Das hilft uns ungemein beim einbauen in die PfaZ.
Darüberhinaus bitte an die Angabe der Quelle und eine minimale Auflösung von 300 dpi denken. Wenn uns dann die Datei noch im Format jpg oder bmp erreicht werden wir euch vor Freude (zumindest virtuell) umarmen...

Stufenorientierung in der DPSG

Schaut man in die Ordnung des Verbandes, so findet man als ein Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung „Aufeinander aufbauende und attraktive, an die Lebenswelt der Mitglieder orientierte Programme“. Hierzu gehört auch die Stufenorientierung der vier Altersstufen, die unterschiedliche Schwerpunkte setzt:

- Wölflinge (7 bis 10 Jahre: „Entdecken“),
- Jungpfadfinder (10 bis 13 Jahre: „Abenteuer Leben“),
- Pfadfinder (13 bis 16 Jahre: „Wagnis“) und
- Rover (16 bis 20 Jahre: „Unterwegssein“).

Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters haben ganz unterschiedliche Vorstellungen, Wünsche und Probleme. Daher soll ihnen altersgerecht ermöglicht werden, neue Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren, wobei gleichzeitig ein verlässlicher Rückhalt durch Gruppe und Leitungsteam gegeben sein sollte: Die jeweilige Stufenorientierung richtet sich an den entsprechenden Lebenswirklichkeiten der Kinder und Jugendlichen aus.

Von Stufe zu Stufe ist die Erziehung zu einer zunehmenden Selbstbestimmung vorgesehen, d. h. Kinder und Jugendlichen wird von Stufe zu Stufe immer mehr eigenes Entscheiden und Handeln zugestanden, was von Leiterseite aktiv gefördert wird. Dies beginnt mit der Kindermitbestimmung bereits in der Wölflingsstufe.

Die Ordnung des Verbandes sieht bezüglich des Stufenwechsels vor, dass Kinder und Jugendliche nach Alter und Entwicklungsstand in eine neue Stufe „aufsteigen“, wobei die Leiter in der Stufe verbleiben. Den einzelnen Persönlichkeiten sollen damit neue

Erfahrungen ermöglicht werden. In der Praxis wird dies allerdings sehr unterschiedlich gehandhabt und ist stark von der jeweiligen Stammeskultur geprägt.

Ursula Thielen,
Diözesanreferentin Jungpfadfinderstufe



rover



Die Wölflingsstufe – „Spielstufe des Verbandes“ ???

Natürlich hat das Spielen bei den Wölflingen einen großen Stellenwert. Das Spielen gehört bei Kindern einfach dazu. Wölflinge sind Kinder im Alter von 7-10 Jahren. In diesem Alter sind sie Forscher, Entdecker, Kundschafter und Kritiker. Sie wollen ihre Welt auch außerhalb des Elternhauses spielerisch entdecken.

Deshalb soll auch in den Wölflingsmeuten das Spielen gefördert werden. Wichtig ist für die Kinder die Erfahrung, mit anderen Wölflingen zusammen zu spielen, ohne dass der schulische Leistungsdruck im Hintergrund mitspielt. Gerade wenn Kinder immer weniger Spielräume zur Verfügung stehen oder wenn sie oft allein am Computer sitzen, bietet das gemeinsame Spiel ganz neue Entfaltungsmöglichkeiten.

Dabei ist Spielen deutlich mehr als Selbstzweck oder Beschäftigungstherapie! Spielen macht Spaß, Spielen öffnet Horizonte, Spielen überwindet Konflikte, Spielen fördert die Phantasie, Spielen bewegt. Das Spielen ist in der Wölflingsstufe eine Methode, pädagogische Ziele zu erreichen: So schauen Wölflinge hinter die Dinge. Sie entdecken selber Unbekanntes und lernen dies kennen. So finden Wölflinge zu anderen. Wenn sie sich gleichberechtigt akzeptieren, können sie viel miteinander erleben, was alleine nur schwer machbar ist. So fin-



den Wölflinge zu sich selbst. Sie lernen ihre Stärken und Schwächen kennen. Sie bilden sich eine eigene Meinung und äußern diese. So erfahren Wölflinge, dass Gott für sie da ist. Sie machen positive Erfahrungen, wie hilfreich und wichtig Gott für sie sein kann. Die Kinder lernen im Spiel, sich selbst darzustellen sowie ein eigenes Selbstwertgefühl aufzubauen. Gleichzeitig entdecken sie auch die Fähigkeit, Rücksicht gegenüber einzelnen oder der Gruppe zu nehmen. Spielerisch kann man manche Projekte durchführen oder sich mit Themen beschäftigen, die auf den ersten Blick für „die Kleinen“ gar nicht geeignet erscheinen. Projekte in Bereichen der verschiedenen Jahresthemen des Verbands, der Ökologie, der internationalen Gerechtigkeit, der Kinderrechte usw. sind auch in der Wölflingsstufe möglich, wenn das Leitungsteam die Sache entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder angeht. Beim Ideensammeln ist jeder noch so verrückte Vorschlag erlaubt; beraten und entscheiden kann man später. Bei der weiteren Durchführung des Projekt ist es wichtig, auf die Fähigkeit

ten der einzelnen zu achten, damit auch jeder/jede zum Zuge kommt. In jedem Projekt gibt es unterschiedliche Aufgabenbereiche, die eben auch unterschiedliche Fähigkeiten oder Fertigkeiten erfordern. Gemeinsam kann man überlegen: Wer kann was? Wer möchte was ausprobieren oder lernen? Wer hat einfach Lust dazu? Letztlich geht es um „Animation“, die versucht, bei Kindern etwas anzustoßen, dass sie bewegt und in Bewegung setzt.

Auch die Gestaltung von Stammesversammlungen, in denen ja auch VertreterInnen der Wölflinge stimmberechtigte Mitglieder sind, kann vor diesem Hintergrund mal anders geplant werden. Man kann Leuten, die zu lange reden, etwa die „Rote Karte“ zeigen, oder wenn man etwas nicht versteht ein großes Fragezeichen hochhalten. Eine Auflockerung der Tagesordnung durch das ein oder andere Spiel wird auch „den Großen“ gut tun. Und wenn's um Abstimmungen geht: Warum nicht einmal anstelle des Punktelebens oder Händehochhebens für jede Alternative einen Messbecher bereitstellen und von jedem/jeder einen Becher Wasser hineinschütten lassen? Natürlich muss das Spielen nicht immer und überall einen tieferen Sinn haben. Es hat allein schon deshalb einen großen Wert, weil es mit Leichtigkeit Kreativität fördert und alle Sinne fordert.

Es lässt sich also festhalten: Die Wölflingsstufe ist sicherlich die Stufe, in der am meisten gespielt wird, aber sie ist sicherlich nicht „nur“ die Spielstufe des Verbands.

Martin Laskewicz
Diözesanreferent Wölflingsstufe

Für alle, die mehr zu Thema lesen möchten:

- Ordnung des Verbands
- Die drei Bände des Leitungshandbuchs für die Wölflingsstufe „Drumherum und Mittendrin“
- Die Internetseiten des Diözesanverbands (www.dpsg-trier.de/arbeit/WOE/woe_allgemein.htm)
- Die Internetseite des Bundesverbands (www.dpsg.de/aktivdabei/woelflinge/).

„Abenteuer Leben“ Stufenorientierung der Jungpfadfinderstufe

Jungpfadfinder ist man im Alter von 10 bis 13 Jahren. Die Lebenssituation der Jufis ist geprägt von der Pubertät und der Tatsache, dass ein Jufi auf der einen Seite nicht mehr Kind und auf der anderen Seite noch kein Erwachsener ist. Sie befinden sich in einer Zwischenposition, die einerseits bedeutet, Verhaltensformen und Privilegien der Kindheit aufzugeben und andererseits Merkmale und Kompetenzen zu erwerben, die zu Aufgaben, Rollen und Status eines Erwachsenen gehören. Entwicklung bedeutet für den Jufi an dieser Stelle sowohl Fortschritt (Erweiterung bisheriger Möglichkeiten) als auch Risiko (Verlassen von Bekanntem/Aufgeben bisheriger Sicherheit).

Wenn man sich diese Lebenswirklichkeit der Jungpfadfinder anschaut, dann passt die Stufenorientierung „Abenteuer Leben“ sehr gut dazu – das Leben als Abenteuer: Erste Liebe, sich von Eltern und deren Überzeugungen lösen, geschlechtliche Entwicklung, Rollenmuster, Werte, Konsumgesellschaft, Leistungsgesellschaft und wahrscheinlich noch vieles mehr, mit dem der Jufi konfrontiert wird. Dies stellt auch für das Leitungsteam eine Herausforderung, ein Abenteuer, dar: Wegbegleiter zu sein, der ermutigt, offen über Pläne, Träume, Hoffnungen, aber auch Ängste zu sprechen, um die Jufis in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ganz im Sinne der Abenteuer-Orientierung hat der Diözesanarbeitskreis Jungpfadfinderstufe gemeinsam mit aktiven Jungpfadfinderleitern im letzten Jahr eine Aktion namens Stadt-Abenteuer geplant und auch durchgeführt. 10 Trupps mit 90 Jufis und 25 Leitern machten hier Köln unsicher: Dom, U-Bahn, Zoo, römische Kanalisation – ein wirklich aufregendes Erlebnis!



Dieses Jahr fand und findet ein Abenteuer ganz anderer Art statt: Die Blue Hajks – ein Abenteuer in der Natur. Der erste Teil (Blue Hajk I) hat bereits im Juni stattgefunden und war ein reiner Leiterhajk. Dort bewanderten wir zu 19. einen Teil des Lieserpfades. Gemeinsam mit ihren Jufigruppen nahmen die am Blue Hajk I beteiligten aktiven Leiter im September auch am Blue Hajk II teil: So hajkten Jufis und Leiter aus sechs Stämmen mit uns rund um das Brexbach-tal.

Geboren werden die Ideen für die Abenteuer jeweils für das nächste Jahr auf den Diözesankonferenzen im Herbst. Hierzu laden wir alle Jufileiterinnen und Jufileiter von 02. – 03.10.2009 ganz herzlich nach Heddert ein, gemeinsam mit dem Diözesanarbeitskreis das Programm für 2010 festzulegen. Die blaue Stufe freut sich auf Euch!

Ursula Thielen,
Diözesanreferentin Jungpfadfinderstufe

Hannah, 11: „Mein Vater kippt Suppenreste ins Klo. Gedankenlos!“

Hannah, die Tochter: Bei einem Besuch mit meiner Schulklasse in den Klärwerken hörte ich, dass besonders Essensreste die Aufbereitung des Wassers behindern. Obwohl ich meinen Vater darauf hingewiesen habe, kippt er immer wieder Reste von Suppen und Eintöpfen ins Klo. Er drückt die Spülung, und die Sache ist für ihn erledigt – für ihn schein die Welt hinter der Klospülung zu enden. Sein Verhalten ist gedankenlos. Das kann so nicht weitergehen.

Alexander Mühle, 39, der Vater: Ich habe Hannah erklärt, dass ich zumindest Suppen über die Toilette entsorgen muss, die könnten sonst im Müll durchsickern. Sie hat nicht eingelenkt. Als sie mich das letzte Mal wieder beobachtete, wie ich einen Essensrest runterspülte, sah sie mich nur böse an und sprach den Rest des Tages nicht mehr mit mir. So etwas ist bis zu diesem Tag nicht vorgekommen. Weil ich die Harmonie in der Familie nicht immer wieder gefährden will, wird sich mein Verhalten ändern müssen.

Aus: Zeit Magazin Nr. 39 16.07.2009



Die Begegnungsreise 2010

Von Anfang Mai bis Anfang Juni 2010 erwarten wir eine Delegation unseres Partnerverbandes, der ASB Cochabamba in Trier.

Viele von Euch waren bei den vergangenen Begegnungsreisen schon dabei oder haben bei den verschiedensten Gelegenheiten einige der PfadfinderInnen aus Bolivien kennen gelernt.

Auch während der Reise im nächsten Jahr soll die Partnerschaft zwischen den Stämmen der ASB Cochabamba und ihren Partnergruppen in unserem Diözesanverband weiter intensiviert werden und die Gelegenheit genutzt werden, neue Kontakte aufzubauen. Wir wollen die Bolivianer in Deutschland willkommen heißen und ihnen unser Land, unsere Gesellschaft und Kultur näher bringen.

Alle, die bereits eine Begegnungsreise in Deutschland oder Bolivien miterlebt haben, wissen, dass dies die Höhepunkte in den Partnerschaftsbeziehungen sind und konnten viele wichtige Erfahrungen machen. Das soll natürlich auch im nächsten Jahr wieder so sein!

Deshalb wenden wir uns frühzeitig an Euch mit der Bitte, die Begegnungsreise in einer der nächsten StaVo-Runden zum Thema zu machen und den Termin bereits dick und fett in den Kalender einzutragen.



Ein erstes Gastgeber-Wochenende für alle Interessierten und die gastgebenden Partnerstämme findet zusammen mit dem Partnerschafts-Wochenende vom 16. bis 18. Oktober 2009 in Hedert statt. Zu diesem Wochenende, an dem die Reiseleitung sich vorstellen und erste Informationen weitergeben wird, sind alle recht herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf eine tolle Reise mit Euch!
Gut Pfad und Siempre listo

Eure Reiseleitung der Begegnungsreise 2010
(Martin, Axel, Dirk, Philipp, Bianca und Anja)



Bolivien/JAHRESAKTION 2010:

Aktueller Stand

Links seht ihr bereits das Logo der kommenden Jahresaktion. Mit Hochdruck werden gerade die Materialien für den Gruppierungsversand im Oktober fertig gestellt. Mit dem erhalten alle Stämme, Bezirke, Diözesen und Partner neben den Klassikern wie Jahresaktionsheft und –Plakat noch ein zusätzliches „Schmankerl“. Ihr könnt also gespannt sein...

Multiplikatorenwochenende

Um die Jahresaktion auch breit im Verband zu streuen bietet die Jahresaktionsgruppe ein Multiplikatorenwochenende vom 06. – 08.11. in Frankfurt an. Die Einladung erreicht euch ebenfalls über den Versand – oder ihr ladet sie euch unter www.dpsg.de/aktivdabei/ing/doc/ja2010_MultWE.pdf runter.

Aktionstag in orange:

**erwartet am 6. März 2010 viele Wölflinge
... und Wölfi!**

Total Normal :-)
Abenteuer Begegnung :-)

Wir, der Diözesanarbeitskreis der Wölflingsstufe, haben ein interessantes Angebot für Eure Stamm:

Im Rahmen der dpsg-Jahresaktion „Leben ist mehr – Abenteuer Begegnung“ veranstalten wir am Samstag, den 6. März 2010 in Trier eine Stufenaktion für Eure Wölflinge.

Wir nennen diesen Tag: „Total normal! Abenteuer Begegnung“.

Wie der Titel schon verrät, sollen Eure Wölflinge Jungs und Mädels mit Behinderung begegnen und dabei entdecken: Das ist ja irgendwie doch „total normal“: Wir können gemeinsam spielen, sehen, hören, riechen, tasten, uns gegenseitig helfen, etwas gemeinsam tun. Aus diesem Grund wird es verschiedene Stationen/Workshops rund um unsere Sinne geben.

Wir werden Euch an diesem Tag um 10.30 Uhr in der großen Runde in St. Maximin begrüßen. Ab 11 Uhr besteht bis zum Mittagessen und nach dem Mittagessen bis 16 Uhr die Möglichkeit zum Stationenlauf rund um alle Sinne. Darauf folgt ein gemeinsames Abschlussprogramm, so dass ihr um 17 Uhr wieder Eure Heimreise antreten könnt.

Wir freuen uns, wenn Ihr in Eurer Gruppenstunde schon mal Werbung für diesen Tag macht und ihn in Eure Jahrsplanung einfließen lasst. Rechtzeitig lassen wir Euch weitere Informationen und Anmeldebögen zukommen!

Fragen? ... beantworten wir Euch gerne:

Wendet Euch an Martin Laskewicz (Referent für die Wölflingsstufe)



Diözesanversammlung frei für alle

Schon lange haben wir in der Diözesanleitung überlegt, wie wir unsere Diözesanversammlung attraktiver machen können. Schließlich ist dies unser höchstes und wichtigstes Gremium. Die Ideen gingen in viele Richtungen, auch die Suche nach dem Grund, warum die Teilnehmerzahlen zurückgehen.

Letztendlich haben wir uns auf folgendes geeinigt:

Kostenlose Teilnahme

die Teilnahme an der Versammlung ist für alle Anwesenden kostenlos, egal ob stimmberechtigt, oder nicht und egal ob an einem Tag oder allen dreien. Eingeladen sind demnach auch nicht nur Stimmberechtigte oder welche mit beratender Stimme, sondern alle Leiter/-innen, StaVos, Bezirksstufenreferenten/-innen oder sonstige Mitarbeiter/-innen mit Inter-

esse an der Zukunft unseres Verbandes

Veränderung des Berichtsteils

Der Berichtsteil wird in einer anderen Form stattfinden, die Bundesebene nannte die Methode "Transparenta". Dabei werden alle Berichte auf großen Tafeln aufgehängt, die Autoren stehen bei ihrem jeweiligen Bericht. Alle Teilnehmer haben nun Zeit, mit den Autoren über die Berichte zu reden, an denen sie Interesse haben oder aber auch einfach nur Anmerkungen bei dem ein oder anderen Bericht hinzuschreiben. Im Plenum werden nur noch die Ergebnisse vorgestellt, es erfolgt keine Diskussion der Einzelbeiträge mehr.

Studienteil als Wegweiser

Im Studienteil wollen wir in verschiedenen Kleingruppen gemeinsam beraten, was wir im folgenden Jahr auf Diözesanebene zusammen mit den Stämmen und Bezirken machen wol-

len. Ergebnisse des Studienteils sind Anträge an die Versammlung, die von dieser abgestimmt werden.

Mit diesen Änderungen wollen wir erreichen, dass jeder Teilnehmer sich bei den Themen einbringen kann, die ihn persönlich interessieren und durch die Parallelisierung der Berichtsdiskussionen entsteht mehr Zeit für Nachfragen und Anmerkungen. Im Dialog kommen auch eher Gespräche auf, als im großen Plenum mit vielen Zuhörern.

Wir hoffen, die Änderungen in eurem Sinne gestaltet zu haben, daher möchten wir euch hier schon herzlich zur nächsten Diözesanversammlung einladen.

**74. Diözesanversammlung der
DPSG Trier
Fr., 20.11.2009 - So.,
22.11.2009
auf der Marienburg bei Bullay**

Neue Freiwilligenstellen 2010

Auch im Jahr 2010 wollen wir unsere Freiwilligenstellen wiederbesetzen.

Bereits ab April kann die Stelle in Ruhengeri in Ruanda neu besetzt werden. Die ersten Erfahrungen mit Rapha Breyer sind sehr positiv, so dass wir die Stelle im kommenden Jahr neu besetzen wollen. Die Ausschreibung wird in Kürze auf der Homepage der DPSG stehen.

Und auch in Südafrika geht es weiter. Aktuell hat Carolin Wolters aus Amberg neu in Mpumalanga angefangen, demnächst wird Maja Pollmann aus Bochum nachkommen. Beide Stellen wollen wir zum August 2010 hin wiederbesetzen.

Ihr könnt die Erfahrungen unserer derzeitigen Freiwilligen übrigens auch jederzeit in ihrem Blog verfolgen.

Alle aktuellen Stellenausschreibungen sowie die Blogs findet Ihr im Netz unter www.dpsg.de/aktivdabei/inge/weltwaerts.html

Unser Projekt 80 mal 80 = 80 plus X ist noch nicht beendet.

Ihr habt noch die Möglichkeit bis zum 15.10.09 Sammelaktionen in Euren Stämmen durchzuführen und euch ein Platz in der Los-trommel zu reservieren. Auf der Homepage www.dpsg-trier.de findet ihr das Faltblatt, dort sind mehr Informationen und vor allem die tollen Preise aufgeführt. Also schnappt euch eure Wös, Jufis, Pfadis und Rover und sammelt was das Zeug hält!

Translawi braucht dich!

Unter dem Motto veranstaltet der BAKIG vom 20. bis 22. November in Westernohe ein entwicklungspolitisches Wochenende.

Im Mittelpunkt steht ein Planspiel, in dem sich alles um "Translawi" dreht, ein x-beliebiges Entwicklungsland. Der Regierung sind nämlich 5 Milliarden Translawi-Shilling zur Verfügung gestellt worden. Nun stellt sich die Frage, in welchen Bereichen die im Land investiert werden sollen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aufgefordert, ihre Ideen einzubringen und die Zukunft Translawis mitzugestalten. Besonders eingeladen sind Rückkehrerinnen und Rückkehrer von internationalen Freiwilligendiensten, darüber hinaus aber natürlich alle Interessierten.

Der Flyer steht auf der Homepage unter <http://www.dpsg.de/aktivdabei/inge/doc/EntwicklungspolitischesWE2009.pdf> zum Download bereit.



Das Friedenslicht aus Bethlehem 2009

Auch in diesem Jahr bringen Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu Weihnachten das Friedenslicht aus Bethlehem in unsere Gemeinden.

Das Licht, das in Bethlehem entzündet und in Wien an Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa und darüber hinaus weitergereicht wird, ist längst zu einem besonderen Symbol der Nähe Gottes und seiner Zuwendung zu uns geworden.

Am dritten Advent (13. Dezember 2009) wird das Licht von Wien aus mit dem Zug in rund 30 Städte in ganz Deutschland gebracht.

Donnerstag 10.12.2009 wird von Koblenz wieder eine Pfadfindergruppe nach Wien aufbrechen, um an der internationalen Friedenslichtfeier teilzunehmen und das Licht nach Koblenz zu holen.

In einer zentralen Aussendungsfeier wird das Lichtsymbol am Sonntagnachmittag 13.12.2009 an die Koblenzer Pfadfinder, an Gruppen, Gemeinden und alle anderen Interessierten weitergereicht.

Hierzu wird später noch eine weitere Information erfolgen.

An Weihnachten soll das Licht in vielen Kirchen und Häusern brennen und an den so notwendigen Frieden in aller Welt erinnern. Pfadfinderinnen und Pfadfinder sollen es in die Familien, in Kirchengemeinden, Krankenhäuser und Schulen, in Verbände, öffentliche Einrichtungen, in Altersheime und zu den Obdachlosen, in benachbarte Moscheen und Synagogen, zu Menschen, die im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens stehen – und zu denen am Rande - bringen.

In diesem Jahr erinnert die Aktion Friedenslicht dabei an das Fallen der Mauer vor 20 Jahren – das getrennte Deutschland kann in Frieden neu zusammenwachsen! Quelle: www.friedenslicht.de

MAUERN BRECHEN – FRIEDEN FINDEN – HOFFNUNG GEBEN

Mit diesem Motto knüpft die Aktion Friedenslicht nicht nur an den Mauerfall an, sondern schlägt auch eine Brücke zum 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München. Dort werden die Aktionen der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände unter dem Motto »Hoffnung geben« stehen.

Weitere Infos können erfragt werden bei Uli Britten, oder Karl-Hermann Hennecke



Bildernachweise:

Seite 1: Alexander Krass / Seite 4: DPSG / Seite 5: Christian Schnaubelt / Seite 6 Ursula Thielen / Seite 7 oben: Bianca Fein / Seite 7 unten: DPSG / Seite 8: DPSG / Seite 9: Andreas Schmidt / Seite 10: www.friedenslicht.de / Seite 11: Barbara Ritz / Seite 12: DPSG DV Trier / Seite 15: Bischöfliches Pressestelle Trier / Seite 16 oben: Kerstin Fuchs, mitte: Rüsthaus, unten: DPSG DV Freiburg / Seite 17: EU / Seite 20: DPSG DV Trier



Bezirksaktion der Wölflingsstufe in der Waldschule Elkhausen

Am letzten Wochenende besuchten bei sonnigem Wetter elf Wölflinge aus Niederfischbach, Kirchen und Niederschelderhütte (Bezirk Sieg) gemeinsam mit ihren LeiterInnen die Waldschule Marienberge in Elkhausen. Typische Aktionen, wie lange Abende am Lagerfeuer mit Lagerliedern, -spielen und einer Nachtwandlung mit Carlo Flattermann, dem lustigen Gespenst, durften natürlich nicht fehlen.

Die Kinder aus den unterschiedlichen Stämmen der DPSG zeigten Selbstständigkeit, Geschick und Teamgeist. Dabei produzierten sie einen gemeinsamen Fernsehabend ohne Fernseher und eine Zirkusvorstellung. Clowns, Tanz und Sockentheater sowie das „Sandmännchen“ und „1,2 oder 3“ sorgten dabei für große Stimmung und viel Gelächter.

Die Kinder lernten bei Ronald Füllbrandt viel über den Verzehr, den Nutzen und die Gefahren einiger heimischer Gewächse und Kräuter. Gemeinsam zauberten sie einen Kräuterquark zu Pellkartoffeln, Kräuter in Schokolade und Schafgarbentee. Mit Insektenboxen zogen sie in Wald und Wiesen, beobachteten Tiere und tollten in Streichelzoo mit Ziegen und Eseln herum. Selbst Wind und Regen hielten sie nicht ab, mit Gummistiefeln in Matsch und Bach herum zu hüpfen und Staudämme zu bauen. „Ich bin doch keine Memme“, meinte ein Niederfischbacher Wölfling dazu ganz stolz.

„Hier wollen wir auf jeden Fall noch mal hin“, kommentieren die WölflingsleiterInnen bei der Abschlussreflexion die gelungene Aktion.

Desirée Schrahe

... "Bed In" am Pranger in der Trierer Innenstadt.

Die Idee eines "Bed In" stammt von John Lennon und Yoko Ono. Die beiden haben ihre Flitterwochen ununterbrochen in einem Bett verbracht und auf diese Weise medienwirksam für Frieden demonstriert. Die Pfadis des Stammes Santa Cruz / Trier haben diese Idee aufgegriffen und in der Trierer Innenstadt am Pranger gegen Rassismus, Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit demonstriert.

Barbara Ritz



Faszination Pfadfinder: 80 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

Seit acht Jahrzehnten sind Kinder und Jugendliche mit ihren Gruppenleitungen auf dem „Pfad“ ins Leben unterwegs in der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg).

Zum 80zigsten Geburtstag trafen sich Generationen von Pfadfinderinnen und Pfadfinder Ende August in Trier. Der Diözesanvorsitzende Andreas Schmidt aus Betzdorf/Sieg wies in seiner Begrüßung daraufhin, dass sich viel in der Gesellschaft, Kirche und Welt verändert hat. Doch ist eines geblieben „die Sehnsucht der Kinder und Jugendlichen das eigene Leben in die Hand zu nehmen, der Wunsch nach Abenteuer und Entdeckungen, sowie der Wille in der Gemeinschaft das eigene Leben zu gestalten. Nach wie vor brauchen Kinder und Jugendliche Räume – Freiräume zum Entdecken, Erproben, erfahren und Gestalten.“

Eine Frage von Andreas Schmidt beschäftigte alle: wo wäre ich ohne die Pfadfinder?

80 Jahre Kinder- und Jugendgruppenarbeit in der DPSG prägte viele Biographien. Darüber waren sich alle einig.

Die ausgelegten Bilder aus den verschiedenen Epochen zeigten Begeisterung bei Lager und Fahrt, bei gesellschaftlichen, politischen, sozialen und religiösen Unternehmen und Aktionen. Eric Condé, Diözesankurat aus Koblenz, zeigte in seiner Predigt in der Krypta des Trierer Doms, dass Pfadfindersein in der DPSG nicht ein Festhalten an Formen und Riten, an Lagerfeuerromantik und Tradition ist, sondern eine gelebte Idee die Kinder und Jugendliche unterstützt, ihr Leben zu entdecken, Abenteuer anzunehmen und sich solidarisch in Kirche, Welt und Gesellschaft einzumischen. Die DPSG zeigt sich trotz 80 Jahre jung, zeitgemäß und zukunftsorientiert.



Sich zeigen in der Öffentlichkeit... – und den Mund aufmachen !

Mit diesem Artikel möchte ich Beispiele aus unserem Bezirk Koblenz berichten und andere Bezirke und Stämme dazu einladen, ebenfalls ein wenig aus ihrer Praxis zu erzählen.

Sich zeigen in der Öffentlichkeit...

Immer wieder ist in unseren Reihen Öffentlichkeitsarbeit ein Thema. Ich

bekomme diverse Rückmeldungen, dass wir als DPSG`ler in der öffentlichen Wahrnehmung nicht vorkämen. Eigentlich glaube ich nicht so recht daran. Wenn ich unsere Homepages und Presseartikel der letzten Zeit anschau, meine ich, dass wir auch ohne professionelle hauptamtlich besetzte Presseabteilung, wie andere Verbände sie besitzen, in den lokalen Medien präsent sind. Sicherlich hat in diesem Jahr die 72Stunden-Aktion dazu beigetragen.

Im Bezirk Koblenz ist es uns seit vie-

len Jahren wichtig, wenigstens einmal im Jahr in der Fussgängerzone präsent zu sein und unsere pfadfinderische Jugendarbeit in Gesprächen deutlich und in Angeboten erlebbar zu machen. Dies tun wir im Rahmen von „Koblenz spielt“, einer Großveranstaltung des Stadtjugendrings Koblenz. Aktuell haben wir uns einer Initiative des Dekanates Koblenz („Wir stellen uns vor“) angeschlossen, die das breite Spektrum von katholischer Kirche (also auch unsere Jugendarbeit) in einem Geschäftszentrum vorstellen möchte. Dies wird

Zeit und Kraft binden, kann aber dazu führen, neue Menschen mit unsere Werten und Zielen in Verbindung zu bringen.

Jedoch frage ich mich manchmal, was wir denn an spezifischen Inhalten in der Öffentlichkeit verkünden wollen und ob wir dies genügend tun? Immerhin haben wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder Werte und Vorstellungen von einer besseren Welt als der real existierenden, oder?

... und den Mund aufmachen !

Im Vorfeld der Bundestagswahlen haben wir in der Runde der Stammesvorstände (StaVo-Runde) darüber nachgedacht, welche Fragen wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der DPSG an die zu wählenden Bundestagsabgeordneten haben? Was aus unserem reichhaltigen Selbstverständnis und unseren Werten und Anliegen ist uns so wichtig, dass wir es in einer zukünftigen Politik unseres Landes umgesetzt haben wollen?

In der StaVo-Runde im Juni erlebten wir, dass es zunächst einmal gut ist, sich grundsätzlich zu überlegen, was die DPSG mit Politik zu tun hat. Denn einige von uns dachten sofort an Parteipolitik, mit welcher DPSG besser nichts zu tun haben sollte. Andere vermuteten in der jugendpolitischen Interessenvertretung unserer Aussenvertreter eine reine „Klientelpolitik,“ also ein Vorgehen, welches rigoros nur die eigene Gruppe, und nicht die Gesamtgesellschaft im Blick hat. Dem gegenüber entwarf die Referentin, Margret Sundermann von der Fachstelle Plus in Koblenz, ein sehr viel weiteres Bild von politischem Handeln im Jugendverband. Ausgehend von Kindern und Jugendlichen gehe es immer darum, deren Themen und Bedürfnisse in das politische Gespräch einzubringen und wachzuhalten und in Jugendhilfeausschüssen Lösungen zu finden, die ihnen dienen. Themen, an denen das fest zu machen ist, gibt es zuhauf: Spielplätze, Verkehr, Schulen und Bildungssystem, Umwelt in Stadt und

Land, Geschlechtergerechtigkeit, Beteiligung von Jugendlichen an Entscheidungen, die sie betreffen, personelle Ausstattung von Jugendeinrichtungen, Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Bereitstellen von Zuschüssen etc. Gerade die Parteipolitik habe durchaus Interesse, unsere außerschulischen pädagogischen Konzepte kennenzulernen.

In einer weiteren StaVo-Runde, diesmal zum Thema „Kritischer Konsum,“ machte uns Bianca Fein vom AK Internationale Gerechtigkeit folgendes klar: Es ist nicht möglich nicht zu konsumieren. Konsum ist der Vorgang, der uns am Leben hält, der lebensnotwendige Verbrauch von Gütern. Das Interessante dabei ist, dass wir als Konsumenten die Möglichkeit haben, zwischen unterschiedlichen Gütern auszuwählen, z.B. was wir essen, welche Kleider wir tragen etc. Das bewusste Auswählen und Verbrauchen von Gütern nennt man „kritischen Konsum.“ Um dies genauer zu verstehen, half uns der Vergleich mit einer politischen Wahl. Wer eine Partei oder eine Person wählt, erkennt nicht den Einfluss dieser einzelnen Stimme. Und doch wird es ein Gesamtergebnis geben, nachdem die Zukunft der Gesellschaft von den so gewählten Parteien und Personen mitgestaltet wird. Ebenso ist das Wahlverhalten beim kritischen Konsum. Der einzelne Konsument scheint nichts zu bewirken. Doch, wenn viele Menschen regionale, saisonale, fair gehandelte, und ökologisch nachhaltige Produkte auswählen bzw. anerkannt schädliche Konsumgüter vermeiden, dann ändert sich sehr wohl was in einer globalisierten Welt. Für uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der DPSG, die wir „geschwisterlich leben,“ „Friedensbedingungen schaffen,“ „nachhaltig leben,“ und „allzeit bereit“ sein wollen, bietet die Arbeitshilfe „Kritischer Konsum“ genau die Themen an, die in unseren Gruppenstunden und Leiterrunden, in öffentlichen Auftritten und Politikergesprächen, bestimmend sein sollten: Kleidung, Ernährung, Papier, Energie und Strom, Verkehr,

Geldanlagen, Medien, Siegelverzeichnis... Sich mit diesen Themen auseinander setzen, in unseren Gruppen Meinungen bilden und in der Öffentlichkeit den Mund auf machen, das sollte unsere „guten Taten“ ergänzen, wenn diese Taten etwas bewirken wollen !

Uli Britten, Bezirkskurat Koblenz

Literaturhinweis: Arbeitshilfe Kritischer Konsum (erhältlich bei: DPSG, BAK Internationale Gerechtigkeit, Martinstr. 2, 41472 Neuss)

Linktip: Werde WahlheldIn, siehe: www.wahlheldin.de

Warum bekomme ich keine Post ? !

Wir benötigen deine Hilfe, damit dich die richtige Post erreicht. Achte bitte darauf, dass deine Daten und Funktionen richtig in Nami eingetragen sind. Gib unbedingt dem Administrator deines Stammes eine Namens-, Adress- bzw. Funktionsänderung sowie neue Tel.-Nr. und e-Mail Adresse weiter.

Die Datenätze werden in Nami nicht aktualisiert und das nächste Mal übernimmt beim nächsten Abgleich die falschen Datenätze Fehlerquelle

Jeder Stamm hat einen Administrator. Der Stamm trägt in Nami die Adressdaten sowie die Aktualisierung der Datenätze zuständig.

Das Diözesanbüro macht einen 1/4 jährlichen Abgleich aus den Daten, die in Nami eingetragen sind und pflegt diese in ein internes Adressprogramm ein. Dies ist die Grundlage ALLER Postsendungen wie z. B. Allgemeine Post, Stufenpost, Stavopost, usw. Achtung: Das Diözesanbüro hat lediglich Einblick in die Datenätze der GruppenleiterInnen, Stammesvorstände, Bezirksvorstände, Datenätze von Mitgliedern ohne Funktion/Kinder.

Vielfalt der katholischen Einrichtungen präsentiert

Bad Kreuznach – Die katholische Kirche präsentierte sich mit einem umfassenden und abwechslungsreichen Programm beim diesjährigen Rheinland-Pfalz-Tag vom 3. bis 5. Juli in Bad Kreuznach.

Rund um die Kirche St. Nikolaus boten kirchliche Dienststellen, Einrichtungen und Verbände eine Mischung aus Information und Mitmach-Aktionen an. Zur Bereitschaft der katholischen Kirche beim Rheinland-Pfalz-Tag mitzuwirken erklärt Dechant Ludwig Unkelbach: „Wir wollen die Vielfalt der kirchlichen Einrichtungen präsentieren.“ Den Standort rund um die Nikolauskirche (Poststraße) und im Klostergarten bezeichnet er als „Anbindung an ein kirchliches Wahrzeichen der Stadt“. Die katholischen Partner seien für das Programm einer Bühne während der drei Tage verantwortlich. Außerdem liege ein Schwerpunkt auf Angeboten für und mit Jugendlichen

Das Programm reichte vom Gesundheitscheck, einem Alterssimulator, „Laufen für soziale Zwecke“ über eine Himmelsleiter und den „Bobbycar-Parcour“ bis hin zum „Pfadfinderischen Leben rund um die Jurte“ und kulinarischen Angeboten. Die Aktion Arbeit im Bistum Trier ist vor Ort mit jungen Leuten aus einem Qualifizierungsbetrieb, die Taschen und T-Shirts bedrucken. Auf der Bühne wurden Musik, Tanz und Theater dargeboten, etwa die „Komödienkiste“ der Kolpingfamilie, der „Gesang der Geschöpfe“ des Chores Cantamus, ein Konzert der bolivianischen Gruppe Los Masis oder Vorführungen der Tanzgruppen des Jugendzentrums Sohren.

Bischöfliche Pressestelle



DPSG im Wandel – Bericht von der Bundesversammlung 2009

An Christi Himmelfahrt tagte die diesjährige Bundesversammlung diesmal in Ortenberg im Schwarzwald ausgerichtet vom Diözesanverband Freiburg.

Im romantischen Ambiente einer alten Burg mitten in den Weinbergen wurde vier Tage lange diskutiert, beraten und beschlossen. Das Wichtigste jetzt im Überblick.

Beratungen

Den Donnerstag verbrachte die Versammlung damit, den Blick in eine mögliche Zukunft der Verbandsentwicklung zu werfen. Begonnen wurde mit einer statistischen Auswertung der Mitgliederentwicklung aus den NaMi-Daten bzw. dem Bundesarchiv. Anschließend wurde im Dialog mit für den Studienteil eingeladenen Experten aus den Stämmen des ganzen Bundesgebietes sich dem Thema „Welche Kinder und Jugendliche erreichen wir nicht und warum nicht“ gewidmet. Basis dafür war unter anderem die Sinus-Milieu-Studie des BDKJ aber hauptsächlich die Erfahrungen der angereisten StaVos und Leiter (z.B. zum Thema Leitermangel). Spannend war dabei die Diskussion, ob und wenn ja wie weit sich die DPSG verändern muss, um andere Zielgruppen zu erreichen.

Am Freitag wurde sich den Berichten der Stufen- und Facharbeitskreise gewidmet. Besonders interessant ist die Arbeitshilfe zum kritischen Konsum, erhältlich über das DPSG-Bundesamt in Neuss oder unter <http://www.dpsg.de/aktionen/kritischerkonsum.html>, in der viele nützliche Tips und Anregungen gegeben werden, um z.B. ein Lager oder aber auch das persönliche Verhalten zu ändern und damit einen kleinen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten.

Wahlen

Neben Wahlen zum Wahl- und Hauptausschuss sowie diverser anderer Posten stand in diesem Jahr die Wahl einer neuen Bundesvorsitzenden auf der Tagesordnung. Da es zwei Kandidatinnen (Sabine Eberle und Kerstin Fuchs, beide aus dem DV Mainz) gab waren die Abende vorher schon mit interessanten Für-und-Wider-Gesprächen gefüllt. Nach einer sehr ausgiebigen und vielseitigen Personalbefragung und anschließender Personaldebatte entschied sich die Bundesversammlung schließlich im ersten Wahlgang mit 55 zu 28 Stimmen für Kerstin Fuchs, welche bislang unter anderem auf Bundesebene die AG Ausbildung leitet. Kerstin beginnt ihre Amtszeit zum 01. Oktober diesen Jahres und löst damit Ute Theisen nach sieben Jahren Amtszeit ab.



Beschlüsse

Die Ergebnisse aller Anträge und Beschlüsse findet ihr auf der Bundeshomepage unter <http://www.dpsg.de/verband/bv73/antraege.html>

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Antrag 1: die DPSG führt eine bundesweite Image- und Fundraisingkampagne durch. Damit soll die Außendarstellung der DPSG verbessert werden und dadurch zielgruppenspezifische Spender und Sponsoren gefunden werden.

Antrag 4: Als Zeichen der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche gehört das Abzeichen der International Conference of Catholic Scouts (ICCS) zukünftig zur Kluft. Das Abzeichen wird oberhalb der rechten Brusttasche getragen. Außerdem wurde ergänzt, zu welchen Anlässen das bordeaux-farbene Halstuch der Ringverbände getragen werden kann/soll.



Antrag 5: Die DPSG fordert alle Mitglieder auf, kritisch zu konsumieren. Damit wird folgerichtig die einseitige Coca-Cola-Verzichtserklärung erweitert auf einen bewussten Konsum. Als Unterstützung wurde dafür eine Arbeitshilfe zum kritischen Konsum erstellt, welche über das DPSG-Bundesamt bezogen oder unter <http://www.dpsg.de/aktionen/kritischerkonsum.html> heruntergeladen werden kann

Antrag 9: DPSG-Stämme können nun auch in Schulen, Internaten und Heimen gebildet werden sowie ist es nun möglich, dass in einer Pfarrei mehrere Stämme gegründet werden können. Letzteres wurde notwendig, da mit der Agenda 2020 die Anzahl der Pfarreien durch zusammenlegen reduziert werden und dies Einfluss auf die Eigenständigkeit der betroffenen Stämme hätte



Antrag 17: Schon seit vielen Jahren gibt es die Stiftung der DPSG. Grundgedanke war einmal, dass jedes Mitglied jedes Jahr einen Euro zustiftet und damit das Stiftungsvermögen langsam wächst. Aufgrund des komplizierten Verfahrens ist dies aber so gut wie nicht genutzt worden. Zukünftig kann jedes Mitglied entscheiden, ob ein Euro des Mitgliedsbeitrages für die Stiftung verwendet werden soll, oder nicht. Der Mitgliedsbeitrag selbst ändert sich dadurch nicht.

Natürlich - nachhaltige Ernährung!

Fortsetzung von Ausgabe 1/2009

Bio-Zeichen

Das staatliche Bio-Siegel ist im Herbst 2006 fünf Jahre alt geworden. Das grüne Sechseck weist heute im konventionellen Lebensmitteleinzelhandel und im Naturkostfachhandel auf mehr als 33.200 Produkten darauf hin, dass die Erzeugnisse aus ökologischem Landbau stammen. Zugrunde liegt die EU-Öko-Verordnung, die verbindliche Mindeststandards für die Erzeugung von Bio-Produktion in allen Mitgliedsländern der EU festlegt. Somit finden die Kunden beim Einkauf eine verlässliche und sichere Orientierung. Das Bio-Siegel hat mit dazu beigetragen, dass



der Umsatz in der Öko-Branche in Deutschland im Jahre 2005 auf fast vier Milliarden Euro gestiegen ist und weiterhin zweistellige Umsatzzuwächse erwartet werden. Mehr als 1.700 Unternehmen nutzen das Siegel.



Ab 2009 gilt ein neues EU-Siegel für Bio. Damit soll es ab 2009 vorbei sein. Das deutsche Bio-Siegel wird dann von einem neuen staatlichen EU-Logo abgelöst, das ganz anders als das bisherige Sechseck aussieht. Diese Neuerung geht mit einer Neufassung der EU-Öko-Verordnung ein-

her, die im Dezember 2006 beschlossen wurde. Die Neufassung wird von den Anbauverbänden heftig kritisiert, weil sie bisherige Öko-Standards zugunsten des internationalen Handels verwässert und staatliche Kontrollen weniger streng fasst. Die Neufassung sei ein Rückschritt und biete weniger Verbrauchersicherheit, sagen Sprecher der Anbauverbände. Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) kritisiert insbesondere folgende Punkte:

1. Die bisherige Verordnung unterband klar jede Form von missbräuchlicher und irreführender Produktkennzeichnung mit dem Begriff "Bio". Der jetzige Verordnungsentwurf gibt diese Klarheit und damit auch die durch Rechtsurteile untermauerte Sicherheit auf.

2. Die Regelungen zum Import von Bio-Produkten sind nicht präzise genug, um eine Gleichwertigkeit von europäischer und Ware aus Drittländern sicherzustellen. So müssen beispielsweise ab Januar 2007 Import-Produkte aus Drittländern nur noch dem Codex Alimentarius entsprechen, der in der Welthandelsorganisation definiert, was Bio ist. Außerdem wurde die Einfuhr in die EU erleichtert, bestimmte Kontrollpapiere braucht man nicht mehr. Das begünstigt Öko-Schwindel.

3. Die Verwendung des EU-Bio-Logos wird ab 2009 verpflichtend für alle Bio-Produkte vorgeschrieben. Damit verliert das mit hohem Aufwand eingeführte, sich auf nahezu allen Produkten befindliche und beim Verbraucher bestens bekannte deutsche Bio-Siegel seine Bedeutung – zumal es künftig für einen niedrigeren als den heutigen Qualitätsstandard stehen würde.

Premium- und Billigbio?

Immerhin - einen bedeutenden Teilerfolg konnten die Bioverbände erzielen: Nach zähem Ringen in politischen Gremien konnten sie den Angriff der EU-Kommission auf die Markenrechte und Qualitätszeichen der Bioverbände abwehren. Verbände wie z.B. Bioland, Demeter und Naturland können auch weiterhin nach eigenen Biostandards arbeiten, dies Verbrauchern deutlich kommunizieren (z.B. mit Markenzeichen auf der Ware) und damit weiterhin verlässliche Orientierung bieten. Das war in der ursprünglichen Fassung der Gesetzes-Novellierung nicht mehr vorgesehen.

Auf privatrechtlichen Organisationen läge jetzt die Verantwortung, Biolandbau kon-

sequent weiter zu entwickeln und das Vertrauen der Konsumenten in hochwertige Bioprodukte zu sichern, sagt Biolandvorstand Thomas Dosch. Es wird befürchtet, dass die Schere zwischen der Qualität von Verbands-Bio und EU-Bio künftig stärker auseinander driftet.

Etwa 60 Prozent der deutschen Bio-Bauern sind Mitglied in einem der Anbauverbände: Bioland, Naturland, Demeter, Gäa, Biokreis, Biopark oder Ecovin. Auch im europäischen Ausland haben sich viele Bio-Bauern Anbauverbänden angeschlossen (z.B. Ecocert, Ernte, Scal etc).

Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände gehen über die gesetzlichen EU-Öko-Mindeststandards hinaus. Sie garantieren eine streng kontrollierte Bio-Qualität.

Einige wichtige Unterschiede von EU-Bio und deutschen Verbandssiegeln (Hier Logos einklinken)

Der Diözesanarbeitskreis Ökologie sucht noch Mitglieder! Wer also Lust an Umweltbildungsprojekten, Themen wie ökologische Ernährung, Klimaschutz, Alternative Energien, etc., interessiert und mitarbeiten möchte, kann sich bei Christoph Postler über die Arbeit des Arbeitskreises informieren.

- Umstellung: Die Anbauverbände verlangen, dass der ganze Hof ökologisch arbeitet. Im Stall Öko und auf dem Acker konventionell arbeiten, wie das die EU-Bio-Verordnung erlaubt, geht nicht.

- Futtermittel: Konventionelle Futtermittel dürfen gar nicht mehr oder nur in ganz engem Rahmen zugefüttert werden. Die EU erlaubt größere Rationen verschiedenster konventioneller Futtermittel.

- Flächenbindung: Die EU erlaubt bei Schweinen und Hühnern wesentlich mehr Tiere pro Hektar.

- Düngerzukauf: Wenn sie Bedarf nachweisen, dürfen EU-Bio-Bauern auch Gülle und Jauche aus konventionellen Betrieben einsetzen. Verbandsbauern ist das verboten.

- Hilfs- und Zusatzstoffe: Die Verbände regeln für jede Produktgruppe, welche Zusätze erlaubt sind. Sie verzichten – im Gegensatz zur EU-Verordnung – weitgehend auf Enzyme und natürliche Aromen. Diese Regelungen und weitere Unterschiede im Detail machen die Erzeugung von „Verbands-Bio“- Lebensmitteln aufwändiger und teurer als bei „EU-Bio“.

Fazit: Trotz einiger Schwächen hat die

Einführung der EU-Öko-Verordnung für Bio klare Standards gesetzt. Der Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger, die Bindung der Tierhaltung an die bearbeitete Fläche, das Verbot von Gentechnik und Bestrahlung, die Beschränkung der Zusatzstoffe in der Verarbeitung: All das unterscheidet Öko-Landbau und Verarbeitung deutlich von der konventionellen Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie. Umso bedauerlicher, dass die Neufassung der Verordnung nun wieder zurückrudert. Dadurch gewinnt die strenge Richtlinienggebung der Bio-Verbände weiter an Bedeutung. Die Markenzeichen der Bio-Anbauverbände bieten den Kunden die größte Sicherheit. Schwammige Formulierungen

Generell aufpassen muss man bei Pseudo-Bio-Bezeichnungen: „Integriert“ bedeutet, daß der Chemieinsatz den gesetzlichen Vorgaben genügt. Mit Öko-Landbau hat dies nichts zu tun. „Kontrolliert“ ohne den Hinweis auf ökologischen oder biologischen Landbau besagt wenig. Steht es allein, ist dies ein sicherer Hinweis, daß kein Bio-Produkt vorliegt. Auch "kontrollierter Vertragsanbau" sagt nichts über Herstellung oder Anbau aus. Ebenso sind Bezeichnungen wie „extensiv“, „umweltfreundlich“, „umweltschonend“, „naturnah“ oder „unge-spritzt“ keine sicheren Hinweise auf die ökologische Herkunft der Produkte. „
<http://www.naturkost.de/basics/biozeichen.htm>

Fair gehandelte Produkte

So sieht das Markenzeichen für fair gehandelte Produkte aus. Wer diese Produkte kauft, erhält nicht nur gute Qualität, sondern kann darüber hinaus sicher sein, dass die Produzenten nicht ausgebeutet werden.

Der folgende Text stammt vom österreichischen Ableger dieser weltweiten Bewegung (<http://www.fairtrade.at/>). Er erklärt die Grundzüge von FAIRTRADE. FAIR SEIN WAR NOCH NIE SO EINFACH "Der Norden genießt, was der Süden produziert: Kaffee, Kakao, Tee, Zucker, Reis, Bananen und viele andere Produkte aus Afrika, Asien oder Lateinamerika, die wie selbstverständlich zu unserem Leben gehören. Nicht selbstverständlich ist leider, dass die ProduzentInnen in den Entwicklungsländern von ihrer Arbeit leben können. Die Preisentwicklung und wirtschaftliche Abhängigkeit von ihren Rohstoffen stürzen die Kleinbauernfamilien in Armut. Damit unser Kaffee noch

billiger wird, müssen sie noch mehr Entbehrungen hinnehmen. Das ist unfair. FAIRTRADE – ein anderer Weg Das Prinzip ist sehr einfach: Die ProduzentInnen erhalten für die Rohstoffe faire Preise, unabhängig von den Weltmarktpreisen. So kann eigenverantwortlich gewirtschaftet werden, die Menschen in den Entwicklungsländern können ihre Existenz weitgehend sichern und soziale Mindeststandards in punkto Gesundheit und Bildung erreichen.

Die KonsumentInnen erhalten geschmackvolle, qualitativ hochwertige Lebensmittel. Diese kommen auf direktem, kontrolliertem Weg von den Entwicklungsländern nach Europa - mit Ursprungsgarantie. Sie können mit gutem Gewissen genießen (...). Mit einer bewussten Kaufentscheidung für ein FAIRTRADE Produkt leisten Sie Ihren persönlichen, aktiven Beitrag für eine faire Welt!

FAIRTRADE ist wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit, die garantiert allen Beteiligten zugute kommt. Dazu zählen: DIE KLEINBAUERNFAMILIEN, weil sie durch den Handel nach dem FAIRTRADE Prinzip ihre Existenz sichern und eine selbstbestimmte Zukunft planen können. Die Kleinbauern-Kooperativen erhalten eine Prämie für soziale und ökologische Entwicklung, welche zweckgewidmet für reines Trinkwasser, medizinische Basisversorgung, Aufbau eines Schulsystems etc. verwendet wird. Oft ermöglicht erst FAIRTRADE die mit Kosten verbundene Umstellung auf Bioanbau.

DIE PLANTAGENARBEITER/INNEN, weil die FAIRTRADE Initiative menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen schafft: ein geregeltes Arbeitsverhältnis mit gesetzlichen Mindestlöhnen, arbeitsrechtliche Mindeststandards, Schutz vor Vergiftung mit gefährlichen Agrochemikalien, Verbot von Zwangsarbeit und ein Mindestmaß an gesundheitlicher Versorgung, die in den Ländern des Südens keine Selbstverständlichkeit ist.

DIE KONSUMENT/INNEN, weil sie Qualitätsprodukte aus naturnahem Anbau ge-

Quelle:

<http://www.fairtrade.at/phps/index.php?thema=fairtrade>
http://www.dadalos-d.org/nachhaltigkeit/grundkurs_2/fairtrade.htm
 Weitere interessante Internetseiten
 Saisonkalender für Obst & Gemüse:
www.oekotest.de/oeko/akt/saisonkalender.pdf
 Kochrezepte für saisonales Obst & Gemüse:
www.umweltberatung.at → Ernährung → Saison-Rezepte
www.cma.de/content/rezepte/saisonkalender.php

nießen können. FAIRTRADE garantiert für Ursprung und kontrollierten Warenfluss der FAIRTRADE Produkte, welche vor allem aus kleinflächigen Strukturen stammen. Diese werden von der Saat bis zur Ernte sorgfältig in Handarbeit gepflegt und sind daher besonders hochwertig. Das schmeckt man und hat das gute Gefühl, fair zu handeln. Wenn nur 10 Menschen im Norden FAIRTRADE Kaffee konsumieren, kann eine ganze Familie im Süden überleben.

DIE NATUR, weil FAIRTRADE Produkte traditionell mit Respekt vor der Natur angebaut werden. In nachhaltiger Wirtschaftsweise, d.h.: durch Mischanbau mit anderen Pflanzen für den eigenen Nahrungsbedarf, durch Schattenbäume, Reduktion von Agrochemikalien, Düngung mit Kompost und Erosionsschutz. Hinzu kommen primär die Vermeidung und die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen. Regenwald und natürliche Gewässer werden geschützt. Das alles wirkt sich positiv auf unsere gemeinsame Erde aus und nützt somit auch den Menschen in Europa.

DIE KINDER IN DEN LÄNDERN DES SÜDENS, weil Kinderarbeit verboten ist und das Familieneinkommen zur Versorgung reicht. FAIRTRADE Prämien ermöglichen den Aufbau von Schulen. „

Ulrike Preckel

	Was	Wann	Wo	Zuständig	
Oktober	Diözesankonferenzen der Stufen	02.10.09 -03.10.09	Heddert	DV Trier	
	Lager für Stammes- und Bezirksleitungen von BdP, DPSG und VCP im Saarland	02.10.09 -04.10.09	Zeltplatz Wikingerhalde Friedrichsthal	Be. Saarbrücken	
	BL	07.10.09 / 20:00	Eich	Be. Eifel/Ahr	
	Wö-Jufi-AK	08.10.09 / 19:30	Rhens	Be. Koblenz	
	Rover-Leiter-Hike	09.10.09 -12.10.09	Blankenheim - Sinzig	Be. Eifel/Ahr	
	Modul Ausbildung	10.10.09 / 10:00 -17:00	Dillingen	DV Trier	
	Modulbaustein 3a - Geschichte und Hintergründe	10.10.09 / 10:00 -17:00	noch offen	Be. Saarbrücken	
	Bundesfachkonferenz Ökologie und Behindertenarbeit	16.10.09 -18.10.09		DV Trier	
	Partnerschafts WE	16.10.09 -18.10.09	Heddert	DV Trier	
	Vorstände Seminar	16.10.09 -18.10.09	N. N.	DV Trier	
	Vorstände Seminar	16.10.09 -18.10.09	noch offen	Be. Saarbrücken	
	Stammes-Konferenz / Stufenkonferenz	26.10.09 / 19:30 -21:30	Fachstelle Jugend Bad Kreuznach	Be. Rhein-Hunsrück-Nahe	
	Ausbildungskonferenz der Bildungsregionen	29.10.2009	Neuwied/Oberbieber	DV Trier	
	StaVo-Runde	29.10.09 / 19:30	Ringgen	Be. Eifel/Ahr	
November	BL	02.11.09 / 19:30	Andernach TBH	Be. Eifel/Ahr	
	StaVo-Runde	05.11.09 / 19:30		Be. Sieg	
	Berater Ausbildung 6. Seminar	06.11.09 -08.11.09	Homburg/Saar	DV Trier	
	Vorbereitung Friedenslichtaktion	06.11.09 / 20:00	BdP Schmelz-Michelbach	Be. Saarbrücken	
	Bezirksversammlung	12.11.09 / 18:30 -21:30	St.Franziskus KO-Goldgrube	Be. Koblenz	
	Modul 2	13.11.09 -15.11.09		Be. Saarbrücken	
	Modul Ausbildung	13.11.09 -15.11.09	Ludweiler	DV Trier	
	Modul Ausbildung	14.11.2009	Kaltenengers/Rhein	DV Trier	
	Bezirksversammlung	14.11.09 / 10:00	Adenau	Be. Eifel/Ahr	
	Bezirksversammlung	14.11.09 / 14:00 -17:00		Be. Sieg	
	Redaktionsschluss PfaZ Ausgabe 3/09	14.11.2009		DV Trier	
	BL - Treffen der Bezirksleitung	18.11.09 / 20:00 -22:00	Bei Joachim	Be. Saarbrücken	
	74. Diözesanversammlung 2009	20.11.09 -22.11.09	Marienburg	DV Trier	
	Stufenkonferenz Pfadfinderstufe	23.11.09 / 20:00 -22:00	Ludweiler	Be. Saarbrücken	
	Wö-Jufi-AK	26.11.09 / 19:30	Kaltenengers	Be. Koblenz	
	Dezember	StaVo-Runde	02.12.09 / 19:30	Andernach	Be. Eifel/Ahr
		Vorbereitung Friedenslichtaktion	02.12.09 / 20:00	Ort noch offen	Be. Saarbrücken
Stammes-Konferenz / Stufenkonferenz		07.12.09 / 19:30 -21:30	Fachstelle Jugend Bad Kreuznach	Be. Rhein-Hunsrück-Nahe	
StaVo-Runde Weihnachtsessen		09.12.09 / 19:30		Be. Koblenz	
Berater Ausbildung: Kursbegleittag		12.12.2009	Andernach	DV Trier	
Friedenslicht		13.12.2009		Be. Eifel/Ahr	
Friedenslicht Entsendefeier		13.12.2009	Saarbrücken, Kirche der Jugend	Be. Saarbrücken	
Ausbildungswochenende		27.12.09 -29.12.09		Be. Rhein-Hunsrück-Nahe	
2010	2. Orga-Treffen Pfingsten 2010	20.01.10 / 20:00	Gersweiler	Be. Saarbrücken	
	Modul Ausbildung 3a	19.02.10 -21.02.10	? liegt noch nicht fest	Be. Eifel/Ahr	
	Gesamtstufenkonferenz / Bezirksversammlung	06.03.10 -07.03.10	Naturfreundehaus Ludweiler	Be. Saarbrücken	
	Aktionstag in orange "Total normal! Abenteuer Begegnung"	06.03.10 / 10:30 -17:00	Trier, ehem. Abteikirche St. Maximin	DV Trier	
	Bezirks-Leiter-Tag	13.03.10 -14.03.10		Be. Eifel/Ahr	
	Bezirkslager	21.05.10 -24.05.10	Westernohe	Be. Eifel/Ahr	
	Bezirkspfingstlager	21.05.10 -24.05.10	Hauenstein	Be. Saarbrücken	
2011	futurscout 2011 - abheben zu neuen Planeten	10.06.2011	Jugendzeltplatz "Am Pfaffenwäldchen" in Rhens	DV Trier	

Unser Diözesanzentrum „Haus Jaegen“ in Heddert



Hier gibt es 1.000 Möglichkeiten zu

- Feiern
 - Arbeiten
 - Meditieren
 - Spielen
 -



Anlässe unser Haus zu buchen gibt es sicher genügend:

- ein Leiterrundenwochenende
- eine Bezirksversammlung
- eine Stufenaktion
- der Abschluss eines gelungenen Projektes
-

DPSG-Gruppen erhalten einen Sonderpreis. Erkundigt euch einfach im Diözesanbüro in Trier (Karin Roth, Tel. 0651/9771-185). Die freien Termine und weitere wichtige Informationen über unser Haus findet ihr unter

www.dpsg-trier.de, Diözesanzentrum Heddert.